Nr. 3/2026

DIE ZEITSCHRIFT FÜR DEN INNOVATIVEN TIERHALTER

grüggüü gügg



RINDVIEH

Nach der Weidesaison gezielt regenerieren

SCHWEINE

Interview mit Stefan Müller, Geschäftsführer Suisseporcs

FORS
KUNZ KUNATH

Impressum

HERAUSGEBER
Kunz Kunath AG
Kirchbergstrasse 245
3401 Burgdorf

BERATUNG
Burgdorf 034 427 00 00
Weinfelden 071 531 13 31
www.fors-futter.ch

CHEFREDAKTION
Vincent Kauter

REDAKTION
Philippe Savary
Christoph Bürge
Adrian Römer
Urs Iseli
Ursula Zehnder
Julia Bucher
Andreas Krähenbühl

LAYOUT UND DESIGN
Kunz Kunath AG, Burgdorf
Thalía Rüfenacht
Lena Kobel

DRUCK UND VERSAND
Haller + Jenzer AG, Burgdorf

Kundenzeitschrift, 95. Jg.
erscheint 3 x jährlich
zweisprachig
Auflage: 9'500 Ex. deutsch
1'500 Ex. französisch

UNSERE PARTNER
- Profutter AG
  3534 Signau
- Neumühle Rickenbach GmbH
  6221 Rickenbach
- Mühle Scherz
  5246 Scherz
- Wicki Mühle AG
  6170 Schüpfheim

Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL
Gemeinsam für eine verlässliche Versorgung 3

RINDVIEH
Nach der Weidesaison gezielt regenerieren 4
Trockensteher: Weniger Phosphor, mehr Calcium-Mobilisation 6

SCHWEINE
Alle Jahre wieder: Klauenprobleme zur Winterzeit 7
Interview mit Stefan Müller, Geschäftsführer Suisseporcs 8
Schwein gehabt! Praktische Tipps & Tricks für den Schweinestall 9

GEFLÜGEL
Ein Jahr lang unterwegs in der Geflügelbranche 10

ZIERGEFLÜGEL
Der Höhepunkt des Jahres 2026 für Rassegeflügel und Rassetauben steht bevor 11

SOCIAL MEDIA

FORS-Futter

fors_futter

Kunz Kunath AG

Anzeige



Gemeinsam für eine verlässliche Versorgung

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Der vergangene Sommer hat uns erneut vor Augen geführt, wie unmittelbar die Landwirtschaft von der Natur abhängig ist. Anhaltende Trockenheit und hohe Temperaturen beeinflussten Ernten und Ertragserwartungen in der Schweiz wie auch auf internationalen Beschaffungsmärkten. Bei verschiedenen Rohwaren und beim Raufutter verschärfte sich die Verfügbarkeit spürbar.

Gleichzeitig erschwerten die niedrigen Wasserstände auf dem Rhein die Schifffahrt und führten zu erheblichen Einschränkungen und Mehrkosten bei Transport und Logistik.

Für uns als Futtermittelunternehmen bedeutete dies vor allem eines: **frühzeitig handeln und Verantwortung übernehmen.**

Gemeinsam mit unseren Lieferanten haben wir intensiv daran gearbeitet, die benötigten Rohwaren in der erforderlichen Menge und Qualität verfügbar zu halten. Langjährige Partnerschaften und verlässliche Lieferbeziehungen erwiesen sich gerade in dieser Situation als besonders wertvoll. Warenströme wurden frühzeitig geplant, Beschaffungsmöglichkeiten geprüft und gemeinsam tragfähige Lösungen gefunden.

Auch die Instrumente zur Sicherung der Schweizer Landesversorgung sind in einem solchen Umfeld von grosser Bedeutung. Die Pflichtlager bilden eine wichtige Reserve für ausserordentliche Versorgungslagen und ergänzen die Anstrengungen der Unternehmen. Aufgrund der angespannten Situation wurden ab September 2026 20 Prozent der Pflichtlagerbestände an Proteinträgern freigegeben.

Die Erfahrungen dieses Sommers wirken über die aktuelle Ernte hinaus. Wetterextreme, volatile Rohwarenmärkte und Veränderungen der internationalen Warenströme werden uns weiterhin beschäftigen. Umso wichtiger sind robuste Beschaffungswege, betriebliche Flexibilität und Partnerschaften, die auch in anspruchsvollen Zeiten tragen.

Unser Ziel ist nicht nur, auf kurzfristige Herausforderungen zu reagieren. Wir schaffen heute die Voraussetzungen dafür, auch morgen zuverlässig produzieren und liefern zu können.

Wetterextreme und erschwerte Transportbedingungen stellten die Rohwarenbeschaffung vor Herausforderungen. Mit vorausschauender Planung, starken Partnerschaften und dem neuen Geflügelfutterwerk in Burgdorf blicken wir zuversichtlich in die Zukunft.

Verlässlichkeit entsteht nicht erst dann, wenn Rohwaren knapp werden. Sie ist das Ergebnis guter Partnerschaften, konsequenter Vorbereitung und gemeinsamer Verantwortung.

Dass wir dabei mit Zuversicht nach vorne blicken, zeigt auch ein bedeutender Meilenstein für unser Unternehmen: Anfang Oktober 2026 durften wir in Burgdorf den Spatenstich für unser neues Geflügelfutterwerk feiern. Mit dieser Investition bekennen wir uns klar zur Zukunft der tierischen Produktion in der Schweiz und schaffen gleichzeitig die Grundlage für unsere eigene Weiterentwicklung.

Das neue Werk wird unsere Möglichkeiten in der wachsenden Geflügelsparte wesentlich erweitern und neue Massstäbe in Qualität, Produktionskapazität und Innovation setzen. Gleichzeitig eröffnet es uns die Chance, das bestehende Werk gezielt auf die Produktion von Schweine- und Milchviehfutter auszurichten.

Damit investieren wir nicht nur in neue Anlagen, sondern auch in unsere langfristige Leistungsfähigkeit und in unser Versprechen, auch in Zukunft ein verlässlicher Partner für unsere Kundinnen und Kunden zu sein.

Philippe Savary, Geschäftsführer





Nach der Weidesaison gezielt regenerieren

Drei aufeinander abgestimmte Kuren für Aufzuchtrinder und Milchvieh

Die Weidesaison bietet Aufzuchtrindern und Milchkühen viel Bewegung, normalerweise frisches Futter und die Möglichkeit, ihr natürliches Verhalten auszuleben. Gleichzeitig steigt mit dem Weidegang generell die Belastung durch Weideparasiten. Insbesondere in diesem Jahr wurden die Weiden vielerorts tiefer beweidet als sonst, was zu einem noch höheren Risiko führt. Wechselhafte Witterung und Stresssituationen über das Einstallen können zusätzlich die Atemwege, das Immunsystem und den Stoffwechsel beanspruchen.

Der Spätherbst ist der ideale Zeitpunkt, um Ihr Jungvieh und Ihre leistungsbereite Milchviehherde gezielt zu unterstützen. Mit den folgenden drei Schritten sorgen Sie für eine starke Unterstützung des Immunsystems Ihrer Herde.

Schritt 1: Parasitenbelastung reduzieren

Aufzuchtrinder sind durch Weideparasiten besonders gefährdet. Ihr Immunsystem hatte meist noch weniger Kontakt mit Parasiten, weshalb die eigene Widerstandskraft noch nicht vollständig ausgebildet ist. Ein Parasitenbefall kann die Futterverwertung, die Nährstoffaufnahme und die tägliche Gewichtszunahme beeinträchtigen. Ist dies der Fall, kann sich die Erstbesamung verzögern, was zu einer teureren Aufzucht und einer späteren Erstkalbung führen kann.

Auch beim Milchvieh sind Ausfälle bei einem Parasitenbefall möglich. Vielfach bleibt dieser aber lange unbemerkt und äussert sich erst bei Auftreten einer Stoffwechselstörung, einer Lungenentzündung oder nach der Schlachtung. Mögliche Anzeichen sind tiefere Milchleistungen, Gewichtsverlust, Durchfall, stumpfes Fell oder eine allgemein verminderte Widerstandskraft.

FORS 2902
Antihelm Plus



Beschreibung
Wirkstoffkonzentrat zur Bekämpfung von Weideparasiten

Anwendung
25 g pro 100 kg LG während fünf Tagen, dreimal jährlich

Gebinde
Kessel à 10 kg

FORS 2902 Antihelm Plus ist ein pflanzliches Wirkstoffkonzentrat für Wiederkäuer. Die enthaltenen pflanzlichen Wirkstoffe beeinflussen den Stoffwechsel der Parasiten und unterstützen gleichzeitig die körpereigenen Abwehrkräfte.

FORS 2902 Antihelm Plus wird während fünf Tagen mit 25 Gramm je 100 Kilogramm Lebendgewicht und Tag verfüttert. Bei erhöhtem Parasitenaufkommen ist eine Kur ein- bis dreimal im Jahr empfehlenswert. Geeignete Zeitpunkte sind nach dem ersten Parasitenkontakt im Frühjahr, bei Bedarf während der Weidesaison und insbesondere nach dem Weideabtrieb im Herbst.

Schritt 2: Atemwege und Immunsystem unterstützen

Nach der Parasitenkur kann sich der Organismus verstärkt auf die Regeneration konzentrieren. Im Herbst sind die Atemwege durch sinkende Temperaturen, hohe Luftfeuchtigkeit und starke Temperaturschwankungen besonders gefordert. Mit der Einstallung nimmt zudem die Belastung der Stallluft durch Staub und keimbelastete Luft zu.

Für Aufzuchtrinder ist die Einstallung häufig mit mehreren Belastungsfaktoren verbunden. Neue Gruppen, Futterwechsel und ein verändertes Stallklima können Stress verursachen und die Abwehrkräfte schwächen. Atemwegserkrankungen können die Futteraufnahme und die Tageszunahmen senken.

FORS 2897
PulmoFORS



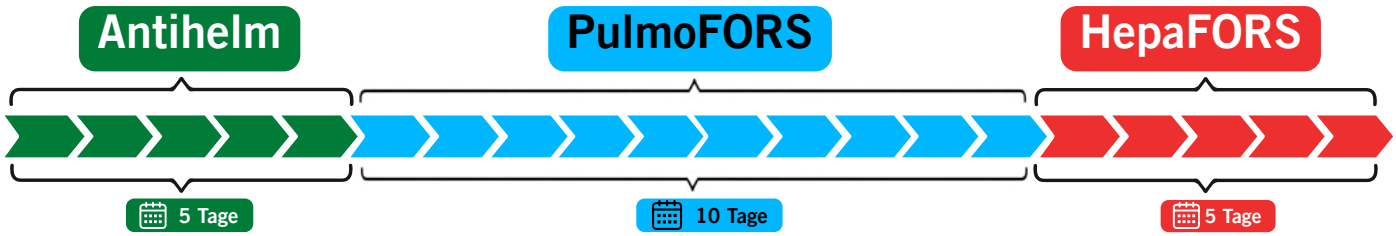
Beschreibung
Unterstützen Sie die Atemwege Ihrer Tiere. Stärken Sie deren Immunsystem und fördern Sie die Gesundheit in Stressphasen.

Anwendung
Rindvieh
20 g pro 100 kg LG während 10 Tagen

Anwendung
Schafe und Ziegen
30 g pro 100 kg LG während 10 Tagen

Gebinde
Kessel à 15 kg

FORS 2897 PulmoFORS kombiniert ätherische Öle mit ausgewählten pflanzlichen Wirkstoffen. Damit unterstützt das Produkt die Atemwege, die Darmgesundheit und das Immunsystem. Die ätherischen Öle können dabei helfen, Schleim zu lösen und die Atemwege freizuhalten. Gleichzeitig helfen die pflanzlichen Inhaltsstoffe dem Vieh, Belastungs- und Stressphasen besser zu bewältigen.



Gesunde Tiere
Stärkt die Widerstandskraft und das Wohlbefinden

Freie Atemwege
Für mehr Leistung und Vitalität

Gesunde Leber
Unterstützt den Stoffwechsel und die Regeneration

Erfolgreiche Landwirte
Für eine nachhaltige und wirtschaftliche Produktion

FORS 2897 PulmoFORS eignet sich besonders für Aufzuchtrinder rund um die Einstallung, bei der Bildung neuer Tiergruppen oder während anderer Stressphasen. Bei Milchkühen kann es nach der Weidesaison und bei erhöhten Belastungen der Atemwege eingesetzt werden. Die Kur dauert zehn Tage. Rinder und Milchkühe erhalten täglich 20 Gramm **FORS 2897 PulmoFORS** je 100 Kilogramm Lebendgewicht.

Schritt 3: Den Leberstoffwechsel unterstützen

Die Leber ist das zentrale Stoffwechselorgan des Rindviehs. Sie verarbeitet Nährstoffe, stellt Energie bereit und ist am Abbau sowie an der Ausscheidung von Stoffwechselprodukten beteiligt.
Bei Aufzuchtrindern trägt ein funktionierender Leberstoffwechsel zu einer guten Nährstoffverwertung und einer gleichmässigen Entwicklung bei. Dies ist besonders rund um Futterwechsel, Einstallung und andere Belastungsphasen von Bedeutung.

Bei Milchkühen wird die Leber vor allem während der Übergangsphase von der Galtzeit in die neue Laktation stark gefordert. Rund um die Abkalbung sinkt häufig die Futteraufnahme, während der Energiebedarf stark ansteigt. Die Kuh mobilisiert Körperfett, das teilweise über die Leber verarbeitet werden muss. Ist deren Kapazität überfordert, steigt das Risiko für Stoffwechselstörungen, insbesondere Ketose, stark an.

FORS 2887 HepaFORS



Beschreibung
Ergänzungsfutter für Rindvieh, Schafe und Ziegen. Dient zur Stärkung der Leberaktivität.

Anwendung
Milchkühe
100 g pro Tier und Tag während 5 Tagen

Anwendung
Rindviehmast
25 g pro 100 kg LG während 5 Tagen

Gebinde
Kessel à 15 kg

FORS 2887 HepaFORS enthält ausgewählte Pflanzenextrakte, Vitamine und Aminosäuren. Sie unterstützen systematisch den Leberstoffwechsel und führen zu einer tieferen Leberbelastung.
Milchkühe erhalten während fünf Tagen täglich 100 Gramm **FORS 2887 HepaFORS**. Bei Aufzuchtrindern richtet sich die Dosierung nach dem Lebendgewicht.

Warum der Herbst besonders geeignet ist
Der Herbst ist ein günstiger Zeitpunkt für die drei Kuren, weil nach dem Ende der Weidezeit die während der Weidesaison entstandene Parasitenbelastung gezielt angegangen werden kann. Gleichzeitig müssen sich die Tiere an die Stallhaltung, eine veränderte Ration und ein anderes Stallklima gewöhnen.

Bei Aufzuchtrindern steht die gesunde und kontinuierliche Entwicklung im Mittelpunkt. Parasiten, Atemwegsbelastungen und Stress können die täglichen Zunahmen beeinträchtigen. Eine gezielte Unterstützung nach der Weidesaison schafft gute Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Aufzucht, eine rechtzeitige Besamung und das angestrebte Erstkalbealter.

Bei Milchkühen kann die Kur nach dem Weideabtrieb dazu beitragen, die Tiere auf die Winterfütterung vorzubereiten. Bei Kühen, die im Herbst oder Winter abkalben, kann die Leberkur zudem gezielt in die Galtzeit integriert werden.

Ein abgestimmtes Konzept für Aufzucht und Milchproduktion
Die Kombination aus **Antihelm Plus, PulmoFORS** und **HepaFORS** ergibt ein durchdachtes Vorgehen: Zuerst wird die Belastung durch Weideparasiten reduziert, danach werden Atemwege, Darmgesundheit und Immunsystem unterstützt und abschliessend wird der Leberstoffwechsel gefördert, um Ihre Herde auf die kommende Zeit vorzubereiten.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an Ihren FORS-Berater oder Ihre FORS-Beraterin.

Christoph Bürge, PM Rindvieh





Trockensteher: Weniger Phosphor, mehr Calcium-Mobilisation

Wofür braucht das Tier Phosphor?
Das Tier benötigt Phosphor unter anderem für die Pansenbakterien, für den Faserabbau, für die Knochensubstanz, für den Protein- und Energiestoffwechsel und als Pansen- und Blutpuffer.

Weshalb kann auch weniger Phosphor gefüttert werden?
Ein Grossteil des Phosphors im Körper wird recycelt (wiederverwertet) und muss nicht zusätzlich ergänzt werden. Der enthaltene Phosphor im Speichel wird zu über 80 Prozent im Dünndarm resorbiert. Anteilsmässig entspricht dies 50 Prozent bis 65 Prozent der Gesamtmenge an benötigtem Phosphor. Nach der Resorption wird der Phosphor über das Blut im Körper verteilt. Bei einer Kuh mit Milchfieber kommt dieser Recyclingprozess infolge der reduzierten Futteraufnahme und Wiederkauaktivität weitgehend zum Erliegen. Dies ist der Hauptgrund, warum bei einem festliegenden Tier im Blutserum ein Phosphormangel resultiert.

Fazit
Das Tier hat zwar einen Phosphormangel, aber nicht aufgrund einer zu phosphorarmen Fütterung, sondern weil es infolge von Milchfieber nicht mehr richtig frisst und so der Recyclingprozess des Phosphors gestört ist.

Aktuelle Erkenntnisse zur Trockensteherfütterung
Neue Versuche sowie Praxiserfahrungen aus Deutschland und den Niederlanden weisen darauf hin, dass hohe Phosphorgehalte kontraproduktiv sind:

- Eine hohe Phosphoraufnahme während der Trockensteherphase reduziert die Calciumresorption aus den Knochen noch zusätzlich.
- Hohe Phosphatwerte hemmen die Aktivierung von Vitamin D3, dadurch sinkt die Calciumaufnahme im Darm.

Die Versuche zeigen ausserdem, dass eine Reduktion des Phosphorgehaltes in der Trockensteherration um ein Gramm pro Kilogramm Trockensubstanz die subklinischen Milchfieberfälle um 19 Prozent senkt. Etwa 30 bis 50 Prozent der Transit-Tiere erkranken subklinisch (nicht sichtbar) an Milchfieber. Bei diesen Tieren ist der Effekt und der Nutzen am grössten.

NEU!

FORS 2856
Diamant DryGuard Mineralstoff



Beschreibung
Für einen guten Start in die Laktation

Anwendung
200 g pro Tier und Tag

Gebinde
Sack à 25 kg

Was sind die Vorteile einer Trockensteherration mit einem tiefen Phosphorgehalt?

- fördert die Calcium-Mobilisation nach der Kalbung zusätzlich
- bewirkt, dass weniger Tiere subklinisch an Milchfieber erkranken und die Phase weniger lang dauert, da die Calciumversorgung aus den Knochen viel schneller erfolgt

Trockenstehermineral DryGuard
Mit unserem neuen **FORS 2856 Diamant DryGuard Mineralstoff** haben wir die passende Lösung und einen weiteren Top-Trockenstehermineralstoff im Sortiment, der sich in der Praxis in Deutschland und in den Niederlanden bestens bewährt. **FORS 2856 Diamant DryGuard Mineralstoff** ist ohne Phosphor und enthält bei einer Tagesdosis von 200 Gramm alle wichtigen Vitamine und Spurenelemente, die das Tier nach neuesten Erkenntnissen braucht.

Der extra hohe Gehalt an Magnesium schleust das Kalium aus dem Körper aus und erhöht so den Effekt des sehr wichtigen Parathormons (PTH) zur Deblockierung der Calciumresorption. Je grösser die Grünlandanteile einer Ration sind, umso wichtiger sind die hohen Gehalte an Magnesium für die Trockensteher. Mit dem zusätzlich patentierten OmniGen-AF ausgestattet, unterstützt der Mineralstoff das Immunsystem und mindert die Auswirkungen von Stress während dieser sehr wichtigen Phase.

Was sind die Stärken von DryGuard?

- ohne Phosphor
- hoher Magnesiumgehalt, der positiv wirkt, wenn Grünfutter eingesetzt wird
- beeinflusst die hormonelle Regulation des Parathormons positiv
- unterstützt das Immunsystem dank OmniGen-AF

Tipp: Testen Sie auf Ihrem Betrieb eine phosphorreduzierte Trockensteherration mit dem neuen **FORS 2856 Diamant DryGuard Mineralstoff** und beobachten Sie den Effekt bei Ihren wichtigsten Tieren.

Gerne unterstützen wir Sie bei der Umsetzung.

Adrian Römer, Milchviehspezialist



Alle Jahre wieder: Klauenprobleme zur Winterzeit

Während der nasskalten Jahreszeit kommen sie besonders häufig vor: Panaritien, auch «Grippeli» genannt. Der Keimdruck steigt aufgrund der Feuchtigkeit und die Sauen verletzen ihre Klauen im gefrorenen Auslauf. Bei vermehrtem Auftreten von Panaritien lohnt es sich, die verschiedenen Einflussfaktoren wieder einmal genauer anzuschauen.

BODEN & STALLBAU

Der Boden muss trittsicher sein und genügend Abrieb gewährleisten. Es dürfen keine Verletzungsmöglichkeiten vorhanden sein. Kleine Absätze, Kanten und ausgebrochene Spalten führen zu Verletzungen. Weiter ist die Stalleinteilung zentral. Breite Laufgänge bieten ausreichend Ausweichmöglichkeiten, sodass sich die Sauen nicht abrupt drehen müssen. Sackgassen müssen unbedingt vermieden werden. Schnelle Drehungen führen zu massiven Belastungen der Klauen und oft zu Verletzungen der Klauenwand.

MANAGEMENT

Von grosser Bedeutung ist die Verminderung von Rangkämpfen. Dabei ist vor allem das Management während Gruppierungsphasen entscheidend. Stabile Gruppen, genügend Beschäftigungsmaterial und eine angepasste Belegdichte sind entscheidende Faktoren. Grundsätzlich gilt: je ruhiger die Sauen, desto weniger Risiko für Klauenverletzungen.

TIER & GENETIK

Neben optimalen Haltungsbedingungen spielen die körperlichen Voraussetzungen, welche die Sau mitbringt, eine grosse Rolle bezüglich der Klauengesundheit. Dabei sind die Stellung der Gliedmassen und das Grössenverhältnis von Innen- und Aussenklaue erblich bedingt. Fehlerhafte Stellungen führen zu übermässigen Belastungen und erhöhen das Risiko von Klauenverletzungen massiv. Ebenso negativ wirkt sich ein hohes Körpergewicht der Sauen aus.

FÜTTERUNG

Eine bedarfsgerechte Fütterung ist unerlässlich für eine gute Klauengesundheit. Die Klauenhornqualität wird vor allem von Spurenelementen, Vitaminen und Aminosäuren beeinflusst. Eine ausreichende Versorgung mit Biotin verhindert, dass das Horn brüchig wird. Die Spurenelemente Zink, Kupfer und Mangan fördern die Elastizität des Horns. Zudem spielen für die Hornbildung schwefelhaltige Aminosäuren eine zentrale Rolle.

Eine zusätzliche Verabreichung dieser Elemente kann zu einer verbesserten Klauengesundheit führen. Eine Überversorgung ist jedoch nicht empfehlenswert. Zudem muss beachtet werden, dass mit einer bedarfsgerechten Fütterung allfällige Mängel in der Haltung oder im Management nicht kompensiert werden können.

FORS 3826 KLAUENFIT

Zur Verbesserung und Erhaltung der Klauengesundheit bieten wir das spezielle Mineralfutter **FORS 3826 Klauenfit** an. Es enthält alle wichtigen Mineralstoffe, Spurenelemente und Vitamine in ausgewogener Dosierung. Neben Calcium und Phosphor enthält **FORS 3826 Klauenfit** auch Biotin und organisch gebundene Spurenelemente, sodass eine gute Verfügbarkeit für die Sau garantiert ist.

Haben Ihre Zuchtsauen Klauenprobleme? Melden Sie sich bei Ihrem Fütterungsberater oder Ihrer Fütterungsberaterin. Wir helfen gerne weiter!

Ursula Zehnder, Schweinespezialistin



Interview von Ende August 2026 mit Stefan Müller, Geschäftsführer von Suisseporcs, zum Jagerpreismodell und zur aktuellen Marktsituation

«Die Fleischkäufer wollen 44000 Schlachtschweine pro Woche und sind bereit, einen guten Preis dafür zu bezahlen.»

Das indexbasierte Jagerpreismodell von Suisseporcs wurde im September 2023 als Ersatz für die wöchentliche Jagerbörse eingeführt, die für die Preisfestlegung der Jager nicht mehr zufriedenstellend funktionierte. Bringt das Jagerpreismodell die erhofften Verbesserungen?

Als Ersatz für die Börse, ja. In der aktuellen Marktverwerfung wurde aber oft erwähnt, dass das Jagerpreismodell den Schweinemarkt über den Jagerpreis langfristig steuern soll. Das Jagerpreismodell wurde jedoch nicht als Produktionssteuerungsmodell entwickelt, sondern um eine faire Verteilung des Schlachtsauenerlöses zwischen Züchter und Mäster zu gewährleisten. Der Züchter soll 40 und der Mäster 60 Prozent vom Erlös erhalten. Der finale Index im Jagerpreismodell zeigt an, wie hoch der korrigierte Züchteranteil ist.

Welche Anpassungen im Jagerpreismodell wurden bisher gemacht?

Die Glättung des Jagerindexes wurde von vier auf sechs Wochen erhöht. Bei der Vollkostenrechnung wurde der Paritätslohn von 34 auf 40 Franken erhöht. Die Zielmenge wurde von 45000 auf 44000 Schlachtschweine pro Woche angepasst. Die Gewichtung des Index Zielmenge wurde von 50 auf 75 Prozent erhöht, diejenige des Jagerangebotes auf 25 Prozent gesenkt.



Kann ein Jagerpreismodell funktionieren, wenn die Schlachtschweinepreise von den Fleischkäufern nicht dem Angebot und der Nachfrage angepasst werden? Der Markt war Ende 2025 schon lange überversorgt und die Preise für Schlachtschweine wurden gleichwohl nicht gesenkt.

Bei der Festlegung der Schlachtschweinepreise durch die Fleischkäufer spielt nicht nur das Angebot an Schlachtschweinen eine Rolle, sondern auch andere unternehmerische Faktoren wie z.B. die Saisonalität oder die Lagerbestände. Das Jagerpreismodell wird dadurch beeinflusst. Das müssen wir mit den Abnehmern diskutieren.

Können wir noch von Markt sprechen oder sind wir den Abnehmern völlig ausgeliefert?

Wir dürfen nicht vergessen, dass die Abnehmer die Kunden der Schweinehalter sind. Ein korrekter Dialog mit den Fleischkäufern ist deshalb sehr wichtig. Die Abnehmer wünschen stabile Preise und keine grossen Schwankungen im Angebot. Für sie sind Überangebote mit hohen Kosten für die Planung von Aktionen verbunden. Sie stellen im Moment fest, dass in der Schweinebranche keine Einigung besteht. Sie fordern Massnahmen für eine stabile, gleichbleibende Produktion und sind dafür auch bereit, einen entsprechenden Preis für die Mastschweine zu bezahlen.

Die aktuellen Schlachtungen zwischen Mitte Juli und Mitte August liegen unter der Zielmenge von 44000 Tieren pro Woche. Warum steigen die Schlachtschweinepreise nicht entsprechend an?

Die Fleischkäufer argumentieren, dass die Unsicherheiten im Markt und die Schwankungen nach wie vor gross sind. Sie wollen verlässliche Zahlen aus der Produktion und Massnahmen, um massive Marktverwerfungen in Zukunft zu verhindern.

Warum wurden in den vergangenen Wochen nur so wenige Tiere geschlachtet, obwohl die Einstallungen vor 15 Wochen nun höhere Schlachtzahlen erwarten lassen? Wie verlässlich sind die Meldungen vom Handel?

Es stellte sich heraus, dass diese Meldungen in einer eingeschränkten Phase nicht korrekt waren. Die Ursache können wir nicht bestimmen. Eine Möglichkeit wäre, dass die Einstallungsmeldungen über die Identitas erhoben werden.

Für eine seriöse Erhebung der wöchentlich eingestallten Jager in die Mast müssten auch die Zucht-Mastbetriebe diese Meldung machen. Wie stehst du dazu?

Ich befürworte es, wenn wir die Anzahl eingestallter Jager in die Mast möglichst genau erfassen könnten. Aber gemäss Tierseuchenverordnung muss ein Schweinehalter der Identitas Zu- und Abgänge von Schweinen nur dann melden, wenn diese den Betrieb wechseln. In einem geschlossenen Zucht-Mastbetrieb entfällt diese Einstallungsmeldung, weil die Jager innerhalb desselben registrierten Betriebs von der Zucht in den Mastbereich wechseln. Zuerst müsste also die Tierseuchenverordnung geändert werden. Bisher werden nur die eingestallten Jager erfasst, die von den Händlern gemeldet werden. Das sind rund 50 Prozent aller eingestallten Jager.



Viele Schweinezüchter wünschen sich einen Jagerpreis, der nur aus dem Angebot der Jager gebildet wird. Ist das nicht eine gute Idee?
Nicht wirklich! Ein «Zurück zur Börse» kommt für mich nicht infrage, da es andere, bessere Systeme gibt, die mehrere Faktoren in die Preisbildung mit einbeziehen, wie das Jagerpreismodell. Die Herausforderung ist eine korrekte Preisfindung bei den Schlachtschweinen.

Was wird nun vonseiten Suisseporcs nach der Ablehnung der Stilllegungsbeiträge für Zuchtbetriebe unternommen, damit wir in zwei bis drei Jahren nicht in der nächsten Schweinekrise landen?
Die Bereitschaft in der Branche ist da, etwas zu verändern. Die grosse Frage ist nur, wie und was verändert werden soll. Einig ist man sich, dass der Preis weiterhin eine grosse Rolle spielen soll. In der Frage, wie die Preisbildung für Jager und Mastschweine verbessert werden soll, gehen die Meinungen aktuell weit auseinander. Sicherlich braucht es dafür eine bessere Datengrundlage. Diskutiert werden auch der Einbezug von Frühindikatoren wie die Anzahl lebend geborener oder abgesetzter Ferkel, der Futterverbrauch der laktierenden Sauen oder die Anzahl gelieferter Samendosen.
Kein Thema ist die Mengensteuerung durch eine Erhöhung des Platzangebotes für QM-Schweine oder tiefere Schlachtgewichte während einer Krise.

Was ist deine persönliche Botschaft an die Branche?
Es wird immer einen Schweinezyklus geben. Aber wir müssen mit allen Mitteln verhindern, dass wir alle drei Jahre in eine solche Krise geraten wie in diesem Jahr, die den Produzenten Millionen kostet. Auch die immer kritischer werdenden Fragen der Öffentlichkeit können wir nicht mehr alle beantworten, wenn wir nichts tun. Dafür sind Veränderungen nötig. Unter Umständen brauchen wir auch einen stetigen Fonds, um Ventilmassnahmen finanzieren zu können. Die Branche muss sich zusammenraufen und geeignete Massnahmen beschliessen.

Vielen Dank, Stefan, für das Interview.

Urs Iseli, Bereichsleiter Schweine

SCHWEIN GEHABT! PRAKTISCHE TIPPS & TRICKS FÜR DEN SCHWEINESTALL

Wer täglich im Schweinestall arbeitet, weiss: Jede Minute zählt. Kleine Kniffe, bewährte Routinen und clevere Alltagshilfen machen den Unterschied. In dieser Rubrik präsentieren wir regelmässig praktische Tipps und Tricks, die den Stallalltag leichter, effizienter und manchmal sogar ein bisschen überraschend machen.

FORS 8523
K-Sec



Beschreibung
Bindet Feuchtigkeit und unterbindet auf diese Weise das Wachsen von Krankheitserregern

Anwendung
Im Liegebereich einstreuen

Gebinde
Sack à 25 kg

Trockene Liegeflächen sind ein zentraler Faktor zur Vorbeugung von Panaritien. Besonders im Galtstall liegen die Sauen oft lange am selben Ort. Da lohnt sich der Einsatz von **FORS 8523 K-Sec**. Das Einstreupulver hat ein hohes Wasserbindungsvermögen und trocknet die Stallböden gut ab. Dadurch sinkt der Keimdruck stark ab und es treten weniger Panaritien auf. Je nachdem, wie stark die Liegeflächen verschmutzt sind, müssen die Einsatzmenge und die Regelmässigkeit der Durchführung angepasst werden.

Verschiedene Betriebe beschreiben zudem einen positiven Effekt beim Einsatz von Streusalz. Einerseits verhindert das Salz, dass der Mist im Auslauf gefriert. Gehen die Sauen über gefrorenen Mist, treten meist schlagartig mehr «Grippeli» auf. Andererseits hat das Salz eine desinfizierende Wirkung. **Aber Achtung**: In offenen Wunden kann das Salz stark brennen und Reizungen verursachen.





Ein Jahr lang unterwegs in der Geflügelbranche

WIR STELLEN VOR…



Julia Bucher ist seit dem 1. Oktober 2026 Teil des Teams der Kunz Kunath AG. In ihrer Funktion als Geflügelspezialistin betreut sie die Region Zentralschweiz und unterstützt zusätzlich das Produktmanagement Geflügel. Julia ist auf einem Landwirtschaftsbetrieb im Berner Seeland aufgewachsen und schloss vor einem Jahr ihr Studium zur Agronomin FH ab. Im Anschluss sammelte sie während eines Trainee-Jahres wertvolle Erfahrungen in der Geflügelbranche und baute ihr Fachwissen umfassend aus.

Während meines Studiums zur Agronomin FH entdeckte ich meine Begeisterung für Geflügel. Deshalb entschied ich mich nach dem Studium, das einjährige Trainee-Programm in der Geflügelbranche zu absolvieren, welches vom Aviforum gemeinsam mit seinen Leitbildorganisationen angeboten wird. Während jeweils drei Monaten arbeitete ich bei unterschiedlichen Unternehmen und Organisationen der Branche und erhielt dadurch einen umfassenden Einblick in verschiedene Bereiche der Geflügelproduktion.

Meine erste Station war das Aviforum. Dort erhielt ich Einblicke in die Forschung, arbeitete in den Versuchsställen mit und sammelte erste Erfahrungen im Unterrichten von Berufsschulklassen. Anschliessend durfte ich bei der Micarna die Pouletmast und die dahinterstehende Wertschöpfungskette kennenlernen. Zudem erhielt ich Einblick in den Schlachthof und wirkte bei einem Tierwohlprojekt mit. Die dritte Station führte mich zur EiCO, wo ich mich mit Beschaffungsfragen und Kalkulationen beschäftigte, Betriebsbesuche begleitete und mein Verständnis für die Eierbranche vertiefen konnte.

Die letzten drei Monate meines Trainee-Jahres verbrachte ich bei der Kunz Kunath AG. Neben praxisnahen Erfahrungen in der Beratung und in der Mühle erhielt ich auch vertiefte Einblicke in die Futteroptimierung. Besonders faszinierte mich dabei, wie eng die Fütterung mit komplexen Stoffwechselprozessen im Tierkörper verknüpft ist und wie Nährstoffe über verschiedene Organe hinweg genutzt werden.

Ein eindrückliches Beispiel dafür ist das Zusammenspiel von Kalzium und Vitamin D, das gerade bei Legehennen aufgrund der Eierschalenbildung von besonderer Bedeutung ist. Damit Kalzium für den Knochenaufbau und die Bildung stabiler Eierschalen optimal genutzt werden kann, sind zahlreiche aufeinander abgestimmte Prozesse erforderlich. Vitamin D3 wird dabei in der Leber und anschliessend in der Niere schrittweise in seine aktive Form umgewandelt. Erst dadurch kann die Kalziumaufnahme im Darm effizient gesteigert und der Kalziumhaushalt reguliert werden. Diese komplexen Zusammenhänge zwischen Fütterung und Stoffwechsel machen die Futteroptimierung für mich besonders spannend.

Rückblickend hat mir das Trainee-Programm einen einzigartigen Einblick in die verschiedenen Facetten der Geflügelbranche ermöglicht und meinen beruflichen Weg entscheidend geprägt. Umso mehr freut es mich, dass ich nach Abschluss des Trainee-Jahres weiterhin bei der Kunz Kunath AG tätig sein darf. Ich freue mich auf die neuen Aufgaben, die Zusammenarbeit mit Kundinnen und Kunden sowie auf die spannenden Herausforderungen, die vor mir liegen.

Julia Bucher, Geflügelspezialistin

Der Höhepunkt des Jahres 2026 für Rassegeflügel und Rassetauben steht bevor



Geflügelzüchter und -züchterinnen haben durch die ständig geforderte Stallpflicht immer neue Hürden zu überwinden. Ausstellungen für Geflügel werden früher eingeplant, ohne die Züchter/innen zu konsultieren.

Je früher im Frühjahr die Brut beginnt, desto mehr kämpfen Züchter /innen mit einem verfrühten Legebeginn. Ein früher Legebeginn vermindert den nötigen Gewichtszuwachs in der Entwicklung künftiger Legetiere und schwächt die leuchtenden Gefieder und Kopffarben. Leider haben im Jahr 2026 die vier wiederkehrenden Hitze- und Trockenheitswellen bei gefiederten Freunden und auch bei manchem Züchter Spuren hinterlassen. Tiere brauchen Erholung.

Es lohnt sich, beim Geflügel jene Tiere, welche die Ausstellungsanforderungen erfüllen, auf Gewicht und zugleich auf Endo-/Ektoparasiten zu kontrollieren. Letztere können dem Geflügel durch Blutsaugen wichtige Nährstoffe, Spurenelemente und Vitamine entziehen. Das schlägt auf die Farbe des Gefieders. Sofern Hennen in die verfrühte Mauser fallen, immer daran denken, die Qualität und die Menge an hochwertigem Calcium dem Bedarf des Skeletts und der Legeleistung anzupassen.

Dies bedeutet: Bei geringerer Legeleistung benötigen Zuchthennen weniger zugefüttertes Calcium, dafür eine Sicherstellung mit hochwertigem Calcium mittels **FORS 7889 Super Grit Mix.**

FORS 7889
Super Grit Mix



Beschreibung
Mineralfutter für Tauben und Geflügel

Anwendung
2- bis 3-mal pro Woche separat

Gebinde
Sack à 20 kg und Kessel à 10 kg

Empfehlung
Bei Hennen mit flacherer Legekurve einen Teil des Legefutters (⅓ bis ⅔) durch Junghennenfutter ersetzen. Je älter die Hennen, umso weniger Legefutter verarbeiten. **Bei Junghennenfutter und Legefutter beträgt der Calciumunterschied im Futter ganze 25 bis 27 Gramm pro Kilogramm.**

Bei voller Legeleistung benötigen Hennen Legefutter, zu viel Calcium kann jedoch die Futteraufnahme vermindern. Falsch gefütterte Hennen fallen dadurch in eine verfrühte Mauser.

Ausstellungstiere, ergänzend mit unserem Saaten-Ergänzungsfutter **FORS 7858 Freilandvogelfutter A** durch wichtige Omega-3-Fettsäure ALA aus natürlichen Sonnenblumenkernen, verbessern die Darmgesundheit durch Pektine. Zugleich wird der Glanz des Gefieders gestärkt und die Eiqualität im Geschmack merklich verbessert.

FORS 7889 Super Grit Mix ist mineralisiert, vitaminisiert und wurde für den Taubensport entwickelt. Es enthält Bitterstoffe und Inulin, welche zu einer hohen Darmgesundheit beitragen. In Stresssituationen kommt Super Grit einem Hochleistungsmineralstoff für Spitzensportler gleich. Zwei- bis dreimal pro Woche zugeführt, verändert sich zudem neben der Legeleistung auch die rote Färbung des Kamms und der Kehllappen.

Wir beraten Sie gerne.

Andreas Krähenbühl,
Bereichsleiter Kleintiere











P.P.
3401 Burgdorf 1
Post CH AG

grüggüü
güggg

Kunz Kunath AG
Kirchbergstrasse 245
3401 Burgdorf